

Paussidenstudien. Gegen Wasmann. (Col.)

Von Herm. Kolbe.

Nachdem ich in meinen Druckschriften Herrn P. Dr. Erich Wasmann auf Mängel und Fehler in seinen Publikationen über Paussiden hingewiesen habe, sieht er sich veranlaßt, mich mit Steinen zu bewerfen und in entomologischen Zeitschriften des In- und Auslandes (s. Wasmann 1. und 2.) auf alle erdenkliche Weise und in herabsetzender Darstellung mir etwas am Zeuge zu flicken. Er beweist mit diesem Vorgehen, wie recht ich mit meinen Behauptungen habe. Das einzige Urteil über das Verhalten Wasmanns ergibt sich von selbst. Seine Auslassungen ermangeln größtenteils genügender aktueller Sachlichkeit. Ich habe ihn in meinen Schriften bei Berichtigung seiner paussidologischen Verfehlungen sicherlich und augenscheinlich zu glimpflich behandelt, allzu objektiv, zu einfach, sine ira et studio. Ungetrübt durch subjektive Meinungen habe ich mich stets bemüht, die von W. in seinen Schriften vorkommenden Fehler, Ungenauigkeiten, Verkennungen, Mißdeutungen, falschen Darstellungen und sonstigen Irrtümer einfach kurz und objektiv zu berichtigen. Ich habe dabei nicht einmal immer seinen Namen genannt. Nun kommt der Ausgleich. Was ich zu wenig machte, macht W. zu viel. Die eine seiner Polemiken steht in der Tijdschrift voor Entomologie (1928, S. 267 ff.), die andere in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift (1929, S. 1 ff.). Was W. hier gegen mich vorbringt, ist größtenteils wirklich unnütz, unnötig, belanglos. Seine Darlegungen sind obendrein zu breit und weniger tief behandelt. Da wurde z. B. ein *Paussus australis* Blackb. seit längerer Zeit durch die Literatur geschleppt. Er sollte in Australien, und zwar in Queensland beheimatet sein. Daß er gegenstandslos war, ahnte früher niemand; er wurde als einziger *Paussus* Australiens mehr oder weniger respektiert. Daß er 1917 in einer australischen Zeitschrift (Trans. Roy. Soc. Austral.) entlarvt und als *Paussomorplus Chevrolati* Abyssiniens erkannt und festgenagelt wurde (durch Arrow und Lea), das erfuhren wir zunächst in Deutschland nicht; der große Krieg verhinderte es. In meiner Abhandlung von 1920 über die Paussiden Südamerikas (Kolbe 1.) schrieb ich deswegen bei Erwähnung jener Art nichts über die Berichtigung durch die beiden Engländer. Dies las ich erst 1924 bei Reichensperger (1) S. 134; aber Wasmann macht mir den Vorwurf, daß ich das nicht schon früher gewußt habe. Ich vermute, daß auch er es nicht früher gewußt hat; er schrieb erst 1926 darüber. Reichenspergers Mitteilung verschweigt er (W. 2. S. 1).

Aber den Vorwurf gegen mich hat W. in seinem Artikel an erster Stelle drucken lassen, und zwar mit Sperrdruck, ostentativ (W. 2. S. 1). Dieses Vorgehen fällt auf ihn zurück und ist sachlich doch sehr belanglos; W. hat darauf fast eine halbe Druckseite verschwendet.

Also so sehen seine belanglosen Anwürfe und Vorwürfe aus, die er gegen mich vorbringt.

Ähnlich steht es mit dem *Paussus americanus* m., dem W. über eine Druckseite widmet (2. S. 1—3). Diese Art ist ebenfalls gegenstandslos, und dennoch interessiert W. sich sehr dafür. Für mich war der Artname schon begraben; ich hatte die Sache durch Berichtigung des Irrtums abgetan (Kolbe 2. S. 171, 173). Für Wasmann war das nicht so; er mußte die Geschichte erst recht breit treten und umständlich in die Länge ziehen, wobei er die Farben recht dick und häßlich aufträgt. Und doch war ich an dem Falsum unschuldig. Ich bearbeitete die Paussiden Südamerikas, veranlaßt durch einige recht interessante neue Paussidenarten aus einer größeren Kollektion unpräparierter Coleopteren aus Ostbolivien, die ich von dem Sammler J. Steinbach für das Berliner Museum erworben hatte. Unter dem mir nach der Präparierung zugestellten Material befanden sich einige eigenartige Paussidenarten mit 10gliedrigen Antennen und später auch ein recht primitiv aussehender *Paussus*, der mit keiner mir bekannten altweltlichen Art nahe verwandt zu sein schien. Den *P. Bennigseni* Wasm. kannte ich damals noch nicht; die neue Art zeigte als primitive unbekannt Form für eine amerikanische Herkunft auch nichts Widerspruchsvolles, so daß kein Gedanke an einen altweltlichen Ursprung oder überhaupt an einen Irrtum aufkommen konnte. Wasmann baute auf den *Paussus americanus* schon eine recht unnötige Einwanderungshypothese für eine mittel-tertiäre nordafrikanisch-amazonische Landbrücke (W. 5. S. 22). Danach erhielt ich 1925 von Herrn Prof. Dr. Reichensperger (2. S. 35) eine Abhandlung mit der Beschreibung des *Paussus Bennigseni Dummeri* n. sp. aus Kibwesi in Brit. Ostafrika, aus der ich bald eine große Ähnlichkeit mit meinem *americanus* erkannte. Meine Vermutung und Berichtigung ließ ich schon in meiner nächsten Paussidenschrift (Kolbe 2. S. 171, 173) drucken, in der ich den mir noch immer mysteriösen Fall zu erklären suchte. Erst hieraus schöpfte W. die Nahrung für seine Vorwürfe (2. S. 2). Übrigens ist *Dummeri* eine von *Bennigseni* verschiedene Art.

W. (2. S. 2) beklagt sich, daß ich seine Abhandlung von 1922 (5.), in der er S. 22 über den *americanus* und den *Bennigseni* schreibt, nicht zitiert und auch seine Einwanderungshypothese

nicht erwähnt hätte, wohl aber den späteren Artikel Reichenspergers (2.) über *Dummeri* (S. 35). Die Wasmannsche Arbeit habe ich sehr wohl gekannt; sie interessierte mich weniger als die Reichenspergersche; denn der *Dummeri* ist dem *americanus* viel ähnlicher als der *Bennigseni*. Die Einwanderungshypothese für *americanus* war doch gegenstandslos geworden; sie ist für mich auch weniger wert als meine eigene (Kolbe 1. S. 133 ff.). Übrigens habe ich (gegen die Behauptung W.), den *americanus* mit *Bennigseni* und *Dummeri* ausführlich verglichen (Kolbe 2. S. 173, 174).

Auch dieser Fall zeigt wieder, wie eifrig W. nach Stoff sucht, um mir irgendwelche Fehler nachzuweisen; es sind kaum oder keine Splitter, und die Balken in seinen Augen erkennt er nicht.

W. schreibt (2. S. 7), ich hätte die Tarsenbildung seiner Gattung *Eohomopterus* gar nicht berücksichtigt. Ich verweise auf meinen Artikel (Kolbe 1.), wo ich ausführlich (S. 137—139) über *Eohomopterus* geschrieben habe, auch über die Tarsenbildung dieser Gattung (nach W.). In meinem Manuskript habe ich diese *Carabidopaussus* genannt, eben auf Grund der Tarsenbildung. Kurz vor dem Abzug der Auflage bekam ich Kenntnis von der Wasmannschen Aufstellung des Gattungsnamens *Eohomopterus*, so daß ich meinen Gattungsnamen durch den Wasmannschen ersetzen konnte. — Die Wasmannschen Irrtümer und Täuschungen häufen sich.

Ferner hat es Wasmann (1. S. 267 ff.) auf meine Entdeckung einer wissenschaftlich sehr interessanten neuen Gruppe der Paussiden (Carabidomemninen) abgesehen, die aus zwei neuen Gattungen, *Carabidomemninus* und *Carabidodorus*, besteht, und die er anfangs zu verurteilen sich erlaubte, obgleich ich die vergleichend-morphologisch sehr wichtigen Charaktere angegeben hatte. Er hielt es mit der bisherigen alten Auffassung von der Zugehörigkeit der afrikanischen „Arthropteri“ zu der australischen Gattung *Arthropterus*. Das ist an sich schon, in wissenschaftlicher Hinsicht, widersinnig; denn eine solche Verwandtschaft ist nicht denkbar, weder morphologisch noch tiergeographisch. Die Carabidomemninen sind Bewohner des tropischen Afrika, südwärts bis Natal, und von *Arthropterus* morphologisch durch eine tiefe Kluft getrennt, was sich in dem carabidenähnlichen Ausschnitt nebst Kammleiste an der Innenseite der Vordertibien, in dem ganzen Körperbau, den Flügeldecken und den Beinen kundgibt. Aber noch 1926 schreibt Wasmann (4. S. 232), es sei fraglich, ob *Carabidomemninus* als eigene Gattung aufrecht zu erhalten sei, nachdem er sie vorher (3. S. 27) schon als eigene Gattung in die

Tabelle seiner Bernstein-Gattungen gestellt hatte. W. liebäugelte also noch immer mit dem Gedanken, die *Carabidomemnus*-Arten bei *Arthropterus* stehen zu lassen. Seine Angabe (W. 1. S. 267 Anm.), daß er diese Gattung nicht abgelehnt habe, ist also falsch. Vergl. hierzu auch Wasmann (2. S. 6 Anm. 2). Also wieder eine Täuschung.

Jetzt sieht Wasmann (1. S. 268) in den Carabidomemninen „interessante, zweifellos höchst primitive Paussiden“, die er sich ganz zu eigen macht. Er hat sich also endlich zu dem Glauben an meine Aufdeckung derselben bekehrt. Aber er kann es nicht unterlassen, noch weiter zu nörgeln und zu mäkeln. Der böse Geist der Verkleinerungssucht verleitet ihn auch, eine kleine Geschichte gegen mich zu erzählen. Die Sache verhält sich so. In meiner Synopsis der Carabidomemninen (Kolbe 3. S. 184) beschreibe ich eine neue Art *Carabidomemnus Seineri*, deren Originalexemplar sich im Dahlemer Museum befindet. Es war mir ganz angenehm, den seltenen Arten dieser Gruppe noch eine hinzufügen zu können. Das Exemplar steckt dort schon seit Jahren unter dem falschen Namen „*Arthropterus Kirbyi* Westw.“ Ich sah bald, daß ich eine neue Art vor mir hatte. Selbstverständlich entfernte ich das kleine Zettelchen mit dem falschen Namen nicht; dessen Vernichtung betrachtete ich nicht als meine Angelegenheit, usw. Daraus erdichtet Wasmann (1. S. 268) das Märchen, ich hätte den *C. Seineri* ursprünglich als *Kirbyi* bestimmt, aber dann in meiner Abhandlung berichtigt, aber den Zettel mit dem falschen Namen an der Nadel gelassen; den richtigen Namen, der doch auf einem zweiten Zettelchen in anderer (meiner) Handschrift an der Nadel des Objekts steht(!), habe er anderweitig erst durch weitere Nachfrage erhalten. Dieses Geschichtchen ist fast in allen seinen Teilen vollkommen unwahr. Ich frage, was soll eigentlich diese Erzählung, selbst wenn sie wahr wäre?

Daß W. nicht ein gutes kritisches Wort für meine Entdeckung der höchst interessanten Paussidenform *Carabidomemnus* für mich übrig hat, ist eigentlich selbstverständlich.

Wiederholentlich schreibt W. den Namen falsch; es muß nicht *Carabidomemnus* heißen, sondern *Carabidomemnus*, wie es bei mir immer zu lesen ist. Ich habe die etymologische Erklärung des Namens aus den griechischen Worten *minnesko* und *mennemai* an dem erwähnten Orte (Kolbe 3. S. 178) mitgeteilt.

Schließlich will W. meine Tabelle der Carabidomemninen durch eine neue und nach seiner Meinung bessere ersetzen, die aber auf Merkmalen beruht, die keine sind. Ich halte meine gut begründete Übersicht der Gattungen und Arten aufrecht.

Eine aktuelle Frage ist für Wasmann (2. S. 5—9) die Mehrstammigkeit der Paussiden, der ich die Einstammigkeit derselben gegenüberstelle. Die Versuche Wasmanns, diese Mehrstammigkeit durchzusetzen, scheitern an der aus der vergleichenden Morphologie sich ergebenden Tatsache, daß die Paussiden einstammig sind.

Zunächst haben die Paussiden nichts mit den Lebiinen und Brachyninen zu tun; das sind zwei Unterfamilien der Carabidenfamilie. Den Ozäninen stehen sie schon näher. Sie weichen aber von allen Carabiden durch die Bildung des vorderen Coxenpaares ab. Der merkwürdigen spezialisierten Unterfamilie der Ozäninen stehen sie durch das übereinstimmende Vorhandensein einer Epipleurenschwiele, einem Lateralorgan der Flügeldecken, zur Seite, welches sonst allen übrigen Carabiden fehlt.

Man darf annehmen, daß die untersten Stufen der Carabiden gleich den Paussiden ursprünglich konische, etwas vorspringende Vordercoxen, die primitivere Bildung, hatten, die sich zu rundlichen, verkürzten und in den Prothorax etwas mehr eingesenkten Coxen rückbildeten, daß aber dieses Basalstück der Vorderbeine bei den Paussiden infolge ihrer verborgenen spezialisierten Lebensweise in den Wohnnestern der Formiciden konserviert wurde.

Die nächste und alleinige Verwandtschaft der Paussiden mit den Ozäninen ergibt sich aus der Bildung der Mesothorakalepimeren (vgl. meine Abhandlung, 4). Das kleine hintere Pleurenstück am Mesothorax ist bei den Paussiden primitiv gebildet; es steht also quer (segmental) zur Längsachse des Körpers und reicht bis an die Coxalgrube des Mesothorax. Diese primitive Pleurenbildung findet sich unter den Carabiden bei allen Mesadephagen (Ozäninen, Siagoninen, Mormolycinen, Elaphrinen, Scaritinen, Hiletinen usw.) Nur dieser primitiven Carabidenabteilung stehen die Paussiden nahe.

Bei den Holadephagen, der Hauptmasse der Carabiden (Lebiinen, Brachyninen, Bembidiinen, Feroniinen, Chläniinen, Harpalinen usw.) sind die Mesothorakalepimeren derivat gebildet. Das hintere Pleurenstück steht nicht quer zur Längsachse des Körpers und reicht nicht bis an die Coxalgrube des Mesothorax. Die primitive Natur dieses Pleurenstücks habe ich in meinem Artikel über die Einstammigkeit der Paussiden (Kolbe 5.) behandelt, S. 206—207.

Schon hieraus ergibt sich die Einheitlichkeit der Paussiden, die nichts mit den Lebiinen und Brachyninen, sondern allein mit den Ozäninen zu tun haben.

Folgende systematische Übersicht veranschaulicht das morphologische Verhältnis der Paussiden zu den Carabiden.

- I. Coxen des 1. Beinpaares primitiv gebildet, etwas konisch vorstehend. Die Mesothorakalepimeren primitiv gebildet, in die Coxalgrube der Mittelbeine einmündend. Eine Epipleuralschwiele am äußeren Rande der Flügeldecken im Apikalteile *Paussidae.*
- II. Coxen des 1. Beinpaares derivat gebildet, rundlich, kugelig, kleiner, größtenteils in die Coxalgrube eingelassen. *Carabidae.*
 1. Die Mesothorakalepimeren primitiv gebildet, in die Coxalgrube der Mittelbeine einmündend. (Eine Epipleuralschwiele seitlich an den Elytren nur bei den Ozäninen.) Hierher die Ozäninen, Siagoninen, Mormolyceinen, Elaphrinen, Scaritinen, Hiletinen und andere, als Divisio der *Mesadephaga.*
 2. Die Mesothorakalepimeren ganz derivat gebildet, sekundär durch das vorgeschobene Mesothorakalepisternum von der mittleren Coxalgrube verdrängt und auf das Metathorakalepisternum treffend. Hierher die Lebiinen, Brachyninen, Bembidiinen, Chlaeniinen, Feroniinen, Harpalinen usw. *Holadephaga.*

Auf vorstehende morphologisch-systematischen Verhältnisse nimmt Wasmann keine Rücksicht. Beweislos leitet er die Paussiden teils von den Ozäninen der Abt. *Mesadephaga*, teils von den Lebiinen und Brachyninen der Abt. *Holadephaga* ab und berücksichtigt hierbei nur die hintere Abstützung der Flügeldecken, ein Merkmal zweiter Ordnung, welches für die Ableitung einer Familie von einer anderen belanglos ist, nur sekundär systematischen Wert hat und nur innerhalb der Familie anwendbar ist. Wie bei den Carabiden, so sind auch bei den Paussiden die truncatipennen Gattungen von den integripennen abzuleiten, nicht aber die truncatipennen Paussiden von truncatipennen Carabiden. Die oben erwähnte hypothetische Meinung Wasmanns ist daher unhaltbar. Meine vorstehend dargelegten exakten Beweise stehen den widerspruchsvollen unbewiesenen und beweislosen Behauptungen W.s gegenüber.

Überhaupt dürfen wir stets mit der These rechnen, daß eine natürliche Gruppe nur an der Wurzel einer anderen Tiergruppe sich abzweigt, nicht aber von mittleren oder oberen Zweigen. Nur typische Grundformen entlassen neue systematische Zweige.

Dem rein praktischen Gedankengange Wasmanns in betreff der vielen differenzierten Artengruppen von *Paussus* steht mein Entwicklungsgedanke gegenüber. Diese Formentypen entsprechen meinen Untergattungen. Verschiedene Körperteile sind an dieser Entwicklung beteiligt, besonders die Antennen, der Kopf, der Prothorax, die Exsudatororgane, die Beine. Die primitivsten Formen haben eine einfache Kopfbildung, einfach gebildete Antennen, elementar geformten Prothorax und keine oder wenig entwickelte Exsudatororgane. Jede Entwicklungsstufe zeigt eine besondere Form und Ausbildung der Antennenkeule, ohne oder mit Spuren einer früheren Gliederung, dann besondere Merkmale des Kopfes, die Stirn mit oder ohne Pore, mit oder ohne Stirnhorn, ferner die Bildung des Prothorax, schwache oder tiefe Einschnürung desselben, ohne oder mit Höckern, Leisten und Gruben, ohne oder mit Exsudatororganen usw. bis zur höchsten Ausbildung aller dieser Organe und Organteile in den terminalen Formen der Gattung *Paussus*. Die vielfache und extreme Formenbildung auf den obersten Stufen ist keine Rückbildung der Organe, wie Wasmann meint, sondern eine intensive Ausbildung der Entwicklungsgrade derselben. An dieser Ausbildung der Grade sind die Entwicklungsstufen der Gattung und ihrer Verzweigungen zu erkennen; und jede Entwicklungsstufe hat einen Namen nötig.

Einwendungen hiergegen im Sinne Wasmanns (2. S. 13 ff.) muß ich zurückweisen. Es ist auch nicht richtig, was W. meint, daß die von mir aufgestellten Untergattungen nur 1 bis 3 Arten umfassen. Es ist natürlich, daß manche Subgenera mono- oder oligotyp sind, wie auch viele Genera. Die Untergattung *Proceropaussus* enthält 8, *Lineatopaussus* (mit linearer, starrer, quergiefler, auf der Rückenseite längsgefurchter Clava, Exsudatgrube auf dem Kopfe und tief quereingeschnürtem, höckerigem Prothorax) 9 oder 10 Arten, z. B. *lineatus* Thunbg., *laetus* Gerst., *natalis* Pér. u. a.; — *Armatopaussus* (mit aufgerichtetem Kopfhorn, meist linsenförmiger, ungestreifter dicker Clava, durch eine tiefe Querfurche eingeschnürtem, hinten mit einer kleinen mittleren Grube versehenen Prothorax) mehr als 15 Arten, z. B. *armatus* Westw., *cilipes* Westw., *spinicola* Wasm. u. a. — *Klugipaussus* (mit stabförmiger, hinterseits gefurchter und gezählelter Clava, diese mit vorspringendem Basalzahne, der Prothorax durch eine tiefe Querfurche geteilt, mit Exsudatororganen) etwa 10 Arten, *Klugi* Westw., *Latreillei* Westw. u. a.; — *Spinicoxipaussus* (mit Kopfhorn, linsenförmiger oder etwas länglicher, bikonvexer, meist deutlich vierfurchiger Clava, quer eingedrücktem und beiderseits der Querfurche seitlich mit einem gelblichen Haarpolster versehenen

Prothorax) 8 Arten, *spinicovis* Westw. und Verwandte; — und noch manche andere Subgenera mit einigen oder mehreren Arten.

Also auch hier wartet W. mit Täuschungen auf.

Ein besonderes Kapitel der Paussidenkunde ist die Unterscheidung der Arten nach sekundären Geschlechtsmerkmalen. Darüber ist früher noch nichts bekannt geworden. Auch Wasmann hatte und hat noch seine leiblichen und geistigen Augen dagegen verschlossen (Wasmann 2. S. 14); ich entdeckte diese sexuellen Unterschiede u. a. in der Gattung *Cerapterus* und schrieb darüber vor einigen Jahren (Kolbe 7. S. 374—376; 8. S. 2, 6, 8, 12, 17—18). Auch hierzu verhält sich W. (2. S. 14) ablehnend. Schließlich muß er aber zugeben (Wasmann 2. S. 15), daß bei *Cerapterus Denoiti* die beiden Geschlechter sich an den Antennen so unterscheiden, wie ich angegeben habe, allerdings mit der Einschränkung, daß er das erkannt und ich es richtig bemerkt habe, obgleich ich es doch entdeckt habe. — Mit den Untergattungen von *Cerapterus*, die ich doch so schön entwicklungstheoretisch aufgebaut habe, kann sich W. (2. S. 14) immer noch nicht befreunden; aber trotzdem kann ich meinen Standpunkt nicht ändern. — Den *C. laticornis* Wasm. kenne ich nicht, er mag eine eigene Art sein.

Wenn wir nach primitiven und primitivsten *Paussus*-Formen suchen, so sind dies jedenfalls solche, deren Clava statt des in der großen Masse der Arten vorherrschenden, meist spitzen Zahnes in der hinteren Basalecke eine abgerundete Ecke aufweisen. Dieser spitze Zahn ist sicher als nachträgliche Erwerbung zu betrachten. Die primitiven Arten mit abgerundeter oder stumpfer Basalecke gehören nicht notwendig zu einer einzigen Artengruppe, wie W. meint, sondern bilden die Basis verschiedener Zweige. Wasmann (2. S. 20) verwirft mir gegenüber diese Betrachtung der edentaten *Paussi* hinsichtlich der Bildung der Subgenera, aber er begeht hiermit ein wissenschaftliches Unrecht.

Auch der Wasmannsche Gedanke, daß meine Subgenera unhaltbar seien, weil diese schwankende Zwischenformen aufweisen, fällt in sich zusammen; denn es sind gerade natürliche Zeichen des genetischen Zusammenhanges, wenn die verwandten Artengruppen durch flüssige Merkmale verbunden sind.

Das ganze Gebäude der Wasmannschen Angriffe fällt haltlos in sich zusammen. Seine Angriffe sind in das Gegenteil umgeschlagen. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Ich habe nun keine Zeit mehr, noch auf andere Einwürfe und Vorwürfe von seiten Wasmanns einzugehen, die ich alle in gleicher oder ähnlicher Weise von mir weisen muß.

Wasmann, E. 1. Zur Kenntnis der Carabidomemnen.
Mit 1 Taf. (Tijdschr. v. Ent. 71. Deel, 1928. 4. Aflevering.
S. 267—276.)

— 2. Kritisches über Paussiden. Mit 2 Taf. (Deutsche Ent.
Zeitschr. 1929. S. 1—27.)

— 3. Die Paussidengattungen des baltischen Bernsteins.
(Zool. Anzeiger, 1926. Bd. 68. S. 25—30.) Mit 3 Fig.

— 4. Die *Arthropterus*-Formen des baltischen Bernsteins. (Ebenda,
1926. S. 225—232.)

— 5. Die Paussiden des Zoologischen Staatsinstituts und
Zoologischen Museums zu Hamburg. (Mitteil. Zool. Staats-
institut. u. Zool. Mus. Hamburg. 39. Bd. 1922. S. 12—38.)
Mit 1 Taf.

Kolbe, H. 1. Die Paussiden Südamerikas. (Entom. Mit-
teilungen. Dahlem 1920. Bd. IX. S. 131—141, 145
bis 156.)

— 2. Über einige afrikanische Arten der untersten Formenstufen
(*Edaphopaussus* und *Centuriopaussus*) der Gattung *Paussus*.
(Zeitschr. f. wiss. Insektenbiol. Beilage: Neue Beiträge zur
systematischen Insektenkunde. Bd. III. 1926. S. 170
bis 176.)

— 3. Über die Carabidomemnen, eine neue Gruppe der
primitiven Paussidenstufe. (Ent. Blätter. 23. Jahrg. 1927.
S. 178—187.)

— 4. Nachtrag zu meinem Artikel über die Carabidomem-
nen. (Ebenda, 24. Jahrg. 1928. S. 125—129.)

— 5. Die Einstammigkeit der Paussiden und die
primitiven Gattungen dieser myrmekophilen Coleopteren-
familie. (Zoolog. Anzeiger. Bd. 72. 1927. S. 205—218.)

— 6. Zur Kenntnis der Paussiden. Die *Cerapterus*-Arten des
Dahlemer Museums. (Ent. Blätter. 22. Jahrg. 1926.
S. 123—133.)

— 7. Zur Morphologie der Arten von *Cerapterus*, einer Gattung
der Coleopterenfamilie der Paussiden. I. Teil. (Deutsche
Ent. Zeitschr. 1926. S. 369—384.)

— 8. Dasselbe, II. Teil. (Ebenda, 1928. S. 1—20.)

Reichensperger, A. 1. Neue südamerikanische Histeriden
als Gäste von Wanderameisen und Termiten. Mit 1 Taf.
und Textfig. (Revue Suisse de Zoologie. Vol. 31. 1924.
S. 117—152.)

— 2. Die Paussiden des belgischen Congogebietes. (Revue
Zoolog. Africaine. Vol. 13. Fasc. 1. 1925. S. 22—45.)
Mit 1 Taf.

Erwiderung.

Leider hat Herr Prof. Kolbe meine kritischen Bemerkungen zu einigen seiner Ansichten als Beleidigung aufgefaßt und in einem Tone erwidert, in dem ich ihm nicht zu folgen beabsichtige. Deshalb verzichte ich hier auf eine längere Antwort. Wer meine letzten Arbeiten in der Tijdschr. v. Entomol. 1928 (letztes Heft) und in der Deutschen Entomol. Ztschr. 1929 (1. Heft) mit Kolbes obigen Auslassungen vergleicht, wird unschwer erkennen, daß in letzteren meine Ansichten vielfach nicht getreu wiedergegeben sind. Auf unsere Meinungsverschiedenheiten bezüglich der einstammigen oder mehrstammigen Entwicklung der Paussiden sowie der Untergattungen von *Paussus* bin ich an anderer Stelle zurückgekommen. (Die Paussiden des baltischen Bernsteins, Berlin 1929, S. 63).

E. Wasmann S. J.

Über Anthribiden von Cuba und den großen Antillen. (Col.)

(3. Beitrag zur Kenntnis der Anthribiden.)

Von Dr. Paul Wolfrum, Ohrdruf (Thüringen).

Aus Cuba und Haïti sind bis jetzt 23 Anthribiden-Arten beschrieben worden, und zwar 16 von Suffrian, 6 von Schönherr und 1 von Olivier. Seit dem Jahre 1870 ist merkwürdigerweise eine Bereicherung der Artkenntnis nicht mehr eingetreten. Auch die Einordnung der bekannten Arten entspricht nicht mehr dem heutigen Stand; stehen doch z. B. 17 Arten in der Gattung *Tropideres*, die gemäß heutiger Umgrenzung in Amerika überhaupt nicht vertreten ist. Trotz der guten Suffrianschen Beschreibungen konnte eine sichere Einreihung ohne Materialuntersuchung nicht durchgeführt werden. Dank dem Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Kuntzen ist mir das ganze einschlägige Material des Berliner Museums und der Bereitwilligkeit der Leitung des zoologischen Instituts in Halle die dort aufbewahrte Suffriansche Sammlung zur Überarbeitung überlassen worden. In beiden Sammlungen hat sich der größere Teil der in Frage kommenden Arten gefunden, auch einige Neubeschreibungen aus dem Berliner Museum wurden eingeschoben. Die Anthribidenfauna der großen Antillen schließt sich an diejenige Mittelamerikas an, hat aber ihre Selbständigkeit gewahrt, wenigstens hinsichtlich der Arten; von Gattungen Mittelamerikas sind *Homocloeus*, *Monocloeus*, *Ormiscus*, *Eusphyrus*, *Neanthribus*, *Eugonus*, dagegen nicht *Ptychoderes*, wie hier nachgewiesen wird, vertreten, ferner altertümliche Formen wie *Euxenus* und *Notioxenus*. Endemisch ist bis jetzt nur die Gattung *Eucloeus* g. n.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe Hermann Julius

Artikel/Article: [Paussidenstudien. Gegen Wasmann. \(Col.\) 16-25](#)